

Die Gegner schmieden an ihrem Bündnis

Die Gegner der Südspange um Holzkirchen schmieden ihr Bündnis. Jetzt versammelten sich die Anhänger des Aktionsbündnisses erstmals. Dort, wo die Aussichten auf die neue Trasse deutlich im Panorama sichtbar sind: auf dem Frauenbergl bei Sufferloh.

VON KATRIN HAGER

Sufferloh – Vom Frauenbergl erstreckt sich ein weiter Blick gen Süden. In der Ferne deuten sich die bereits bepuderten Gipfel des Mangfall- und des Karwendelgebirges an. Den etwa 25 Teilnehmern des Treffens an der Frauenkapelle liegen Wiesen, Felder und das Thannholz zu Füßen. Während der Wind wispert und Kuhglocken unentwegt vor sich hin tönen, sagt Robert Zetzl vom Aero-Modellclub Tegernseer Tal: „So wird das dann nicht mehr klingen.“ Wenige hundert Meter entfernt, am Thannholz entlang, soll den Plänen des Straßenbauamts zufolge die neue Trasse an Hartpenning und Holzkirchen vorbei verlaufen und die B 13 mit der B 318 verbinden. Das will das Aktionsbündnis verhindern.

Lisi Berger freut sich, dass das Bündnis so breit aufgestellt sei. „Wir verfolgen keine



Sie wollen an einem Strang ziehen, gegen die geplante Südspange: Mitglieder und Unterstützer des Aktionsbündnisses gegen die neue Trasse zwischen B 13 und B 318 trafen sich jetzt am Frauenbergl bei Sufferloh. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Einzelinteressen“, betont die Vorsitzende der Holzkirchner „Bürgervereinigung gegen die geplante Umgehungsstraße“. Das sagt auch ihr Vorstandskollege Hans Kornprobst. „Das betrifft nicht nur Holzkirchen, sondern das gesamte Oberland.“ Der Verein organisiert federführend das Bündnis. Dem haben sich bis dato die Grünen aus Holzkirchen, Wangau und dem Landkreis, der Bund Naturschutz (BN) aus Holzkirchen und dem Landkreis, die Interessengemeinschaft (IG) Lochham, der Kreisverband des Radfahrerclubs ADFC, der Landesbund für Vogel-

schutz, die ÖDP-Kreisgruppe, der Modellfliegerclub Tegernseer Tal, der unweit des Frauenbergl eine Wiese als Start- und Landebahn nutzt, und der Holzkirchner Verein für Ortsentwicklung angeschlossen. Sie alle haben als „kleinsten gemeinsamen Nenner“ ein Positionspapier erarbeitet. Ihr Tenor: Flächenverbrauch und Kosten der neuen Trasse stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen. Eine nennenswerte Entlastung der Holzkirchner Ortsdurchfahrt erwarten die Gegner nämlich nicht.

Das Positionspapier, erklärt der Holzkirchner Grü-

nen-Gemeinderat Robert Wiechmann, der auch zum Vorstand der Bürgervereinigung zählt, wird an die Regierung von Oberbayern, das planende Straßenbauamt Rosenheim und an alle Landtags- und Bundestagsabgeordneten aus der Region verschickt. Wiechmann hofft in Sachen Südspange auch auf die Bundestagswahl 2013 – und einen Wechsel im Verkehrsministerium, das derzeit Peter Ramsauer (CSU) leitet. „Das war klar eine politische Entscheidung“, sagt Wiechmann; schließlich hatte der Minister die Trasse in die Planung geschickt, obwohl sie im

Bundesverkehrswegeplan nicht zum vordringlichen Bedarf gehört. Wann Gelder für das auf 14,7 Millionen Euro geschätzte Straßenbauprojekt zur Verfügung gestellt werden, steht in den Sternen. „Wir werden uns nicht nachsagen lassen, dass wir mit dem Protest erst gekommen wären, als alles schon feststand“, erklärt Lisi Berger. Doch noch bietet der Gegner keine juristische Angriffsfläche. Wenn es zum Planfeststellungsverfahren für die 5,5 Kilometer lange Trasse kommt, wäre dieser Punkt erreicht.

Für Landwirt Clemens

Mayr (35) und Maria Bacher (75), die ihm einen Hof in Kurzenberg verpachtet hat, steht fest: Dann werden sie Widerspruch einlegen. „Für uns geht es um die Existenz“, erklärt Mayr in ruhigem Ton. „Der Hof wäre dann von zwei Straßen umzingelt – wie in einem Autobahndreieck.“ Zwei wichtige Felder würde die neue Straße so ungünstig durchschneiden, dass eine Bewirtschaftung keinen Sinn mehr machen würde, sagen die beiden. Es wäre die Frage, ob ihr Betrieb dann Flächen pachten könnte. Denn ein kleiner Hof kann eben nicht so viel zahlen wie etwa ein großer Biogas-Betrieb. „Es gehen immer mehr Flächen verloren“, klagt auch der Wangauer Bauer Josef Brenninger. Er hat unter anderem Flächen exakt am anderen Ende der Trasse: bei Lochham, wo die Südspange an die B 318 angebunden werden soll. „Mir tut es um die landwirtschaftlichen Flächen leid.“ So wie Josef Gerr senior, dessen Sohn Josef junior Vorsitzender der IG Lochham ist. „Wir tun hier nichts anderes als unsere Heimat zu verteidigen“, sagt der Austragsbauer. „Das sind wir unseren Kindern und Enkeln schuldig.“

Das Aktionsbündnis setzt auf die Anlieger als Verbündete. „Nur Grundbesitzer haben im Planfeststellungsverfahren eine Chance“, sagt Wiechmann.